

Da schwebt ein Fenster in der Luft. Das Huszimmer.

Personen:

Gast
Zimmermädchen
Fremder

Das Hotelzimmer im Turm im Insel. Eingerichtet als Themenzimmer mit Bildern von Jan Hus.

Der Gast tritt mit Koffer ein, öffnet seinen Mantel, er ist verletzt. Eine Schnittwunde, tief und blutend. Er wirft den Schlüssel auf das Bett. Er öffnet die Minibar, nimmt eine kleine Flasche Spirituose und schüttet sie über die Wunde. Er übersieht das Zimmermädchen.

Zimmermädchen: Wenn ich ihn anspreche, wird er erschrecken.
Gast: *(erschrickt)* Wo kommen Sie denn her.
Zimmermädchen: Das Bad war nicht fertig. War die Tür nicht offen?
Gast: Warum?
Zimmermädchen: Wir lassen die Türe immer offen, wenn wir ein Zimmer saubermachen.
Gast: Ist gut. Gehen Sie. Ist alles in Ordnung. Ich brauch Sie nicht mehr.
Zimmermädchen: Sie sind verletzt?
Gast: Nein! Was schauen Sie mich an?
Zimmermädchen: Das sieht schlimm aus!
Gast: Es ist nichts. Danke. Da ist nichts.
Zimmermädchen: Sie bluten.
Gast: Nehmen Sie das Geld und verschwinden Sie.

Sie bleibt stehen. Er öffnet wieder die Minibar, nimmt eine kleine Flasche Spirituose und schüttet sie in den Mund. Greift wieder in eine Tasche und reicht einen Schein.

Gast: Sie haben einfach nichts gesehen. Da. Nehmen Sie noch mal. Gehen Sie.
Zimmermädchen: Hundert.
Gast: Mich nicht gesehen. In nur eine Stunde bin ich verschwunden, danach erzählen Sie, was und wem Sie wollen.
Zimmermädchen: Das darf ich nicht annehmen.
Gast: Doch.
Zimmermädchen: Danke.
Gast: Jetzt gehen Sie und reden mit niemandem, über das da...nur eine Stunde...versprochen...
Zimmermädchen: Ja.

(er knüpft sein Hemd auf, der Schnitt ist lang, fast senkrecht steigend über den Rippen, er geht ins Bad, man hört Wasser rauschen, er kehrt zurück, ein Handtuch auf die Wunde drückend, schüttet wieder Schnaps darüber. Es klopft. Ohne dass er herein ruft, öffnet sich

die Türe. Er greift nach einem Aschenbecher, wie um sich zu verteidigen damit. Das Zimmermädchen kehrt mit einem roten Verbandskoffer und großen Handtüchern zurück, tritt ein, ohne ihn anzusehen, er legt den schweren Aschenbecher aus der Hand.)

Zimmermädchen: Hat niemand was gesehen, wir haben das Wäsche - Depot auf der Etage und den Verbandskasten für Notfälle...
Gast: Sie haben mich zu Tode erschrocken.
Zimmermädchen: Ja.

(Sie öffnet den Verbandskasten entnimmt Verbandszeug und Desinfektionsmittel)

Gast: Was tun Sie.
Zimmermädchen: Sie haben dafür bezahlt.
Gast: Bitte, ich erwarte jemanden.
Zimmermädchen: Den Tod. Sie bluten sehr stark.
Gast: Ich...
Zimmermädchen: Ich war nicht immer Zimmermädchen. Setzen Sie sich. Hier aufs Bett. Sie bluten unsern schönen Teppich kaputt. *(legt das Bett mit Handtüchern aus)*
Gast: Können Sie nicht hören.
Zimmermädchen: Kann ich die Wunde sehen.
Gast: Nein.
Zimmermädchen: Da muss was drauf. Das muss genäht werden.
Gast: Keinen Arzt.
Zimmermädchen: Ich verbinde Sie jetzt und in einer Stunde wieder. Der Schnitt blutet stark. Ich hol einen Arzt. Wenn der Thorax vollblutet, ist es vorbei. Es gibt Wunden, die bluten nur nach Innen. Ich hol einen Arzt.
Gast: Dann werde ich nicht mehr da sein.
Zimmermädchen: Das befürchte ich.
Gast: Ich rate Ihnen, seien Sie endlich still und tun, was ich sage. *(Er geht zur Türe, öffnet sie und bedeutet mit einem Fingerzeig das Zimmermädchen solle verschwinden, aber es wird ihm schwindlig)*
Zimmermädchen: Ist Ihnen schwindlig. Hallo. *(Er gibt den Widerstand auf, da es ihm tatsächlich schwindlig ist. Sie stützt ihn, schließt die Türe)*
Zimmermädchen: Ruhig atmen. Legen Sie sich da hin. Den Schlüssel nehm ich zu mir. Tut es da weh.
Gast: Nein. Au. Au.
Zimmermädchen: Es tut weh. Wenn Schmerzen fragen, fällt das Lügen schwer.
Gast: Dann hören Sie auf mit Fragen. Kennen Sie sich überhaupt aus mit Wunden.
Zimmermädchen: In allen Formen. Ich hab das schon mal gemacht. Legen Sie sich auf den Rücken.
Gast: Nicht notwendig. *(will wieder aufstehen, schafft es nicht)*
Zimmermädchen: Sie haben viel Blut verloren. Sehen Sie das Hemd. Voll, wie ein Schwamm. Ziehen Sie die Schuh aus.
Gast: Das geht schon. Der Schnitt ist nicht tief.
Zimmermädchen: Das muss ein Arzt ansehen. Ihre Lippen sind weiß. Ihre Augen tränen.
Gast: Tun sie das.
Zimmermädchen: Wären unsere Augen wie trockne Schwämme, sie könnten ein Meer vertilgen, nur das Meer nicht, das wir weinen.

Gast: Was soll das bedeuten? Was reden Sie? Das Meer vertilgen, mit weinenden Augen. Aua.

Zimmermädchen: Entschuldigung. Im Wiederherstellen von Gästen bin ich nicht geübt. Warum darf ich keinen Arzt rufen?

Gast: Ich frage mich, warum Sie das Geld nicht nehmen und verschwinden.

Zimmermädchen: Wasser?

Gast: An was erinnere ich Sie. Warum helfen Sie mir. Sie haben Blut an den Fingern.

Zimmermädchen: Blut lässt sich von den Händen leichter abwaschen, als aus der Erinnerung. Das Abwaschen geht gar nicht mehr, wenn man nichts tut.

Gast: Sind Sie Krankenschwester. Oder Zimmermädchen.

Zimmermädchen: Sollte nicht ich Sie ausfragen.

Gast: Ich bin gestürzt. In Draht. Ein Zaun. Draußen. Ein Unfall. Ich gehe zum Arzt, morgen, ich verspreche es.

Zimmermädchen: *(Sprechgesang)* Und ich sah einen Mann bluten, den Mann hat ein Messer verletzt,
das Messer gehört einem Jungen, er hat es geraubt, jetzt tanzt dieser Junge, seit dieser Stunde, mit der schönen Braut.

Gast: Wie?

Zimmermädchen: So wie Sie. Der tanzt mit dem Blut.

Gast: Warum sagen Sie mir das.

Zimmermädchen: Trinken Sie viel Wasser.

Gast: Sie reden wie eine Mutter. Warum lachen Sie.

Zimmermädchen: Ein verletzter Mann im Jan Hus Zimmer. In unserm Turmzimmer das ist komisch. Das ist komisch. Ich lege jetzt die Hand auf Ihre Stirn.

Gast: Ihre Hand ist kühl, danke.

Zimmermädchen: Mir ist nicht kühl.

Gast: Dann nicht.

Zimmermädchen: Auch nicht mein Blut.

Gast: In meinem Mantel stecken Innen zwei Geldbeutel. Nehmen Sie sich zwei Scheine. Ich danke Ihnen.

Zimmermädchen: Dann müsste ich Sie noch zwei Mal verbinden. Und ich denke, wenn es nicht durchsuppt, dann reicht dieser Druckverband. Ich will Ihnen nichts schuldig bleiben.

Gast: Nehmen Sie das Geld.

Zimmermädchen: Gut. Ich hab eins gelernt. An Geld trägt man nicht schwer.

Gast: Wie heißen Sie.

Zimmermädchen: Man fragt nicht wirklich ein Zimmermädchen nach dem Namen.

Gast: Nur so zum Abschied. Wie heißen Sie. Was tun Sie jetzt.
(fängt ihre Hand)

Zimmermädchen: Noch reagieren Sie. Sie müssen nicht meine Hand brechen. Ich berühre nur wieder Ihre Stirn. Sie haben Fieber.

Gast: Das weiß ich.

Zimmermädchen: Aspirin.

Gast: Ich komm schon klar. *(gießt ein Glas voll Wasser und löst das Aspirin auf)*

Zimmermädchen: Es löst sich gleich auf. Wie Sie, wenn wir, nicht aufpassen.

Gast: Sie und ich, wir sind nicht wir.

Zimmermädchen: Da löst sich so das Leben auf. Wie ein Aspirin in einem Glas Wasser. Sarajevo, ich trink dich aus.

Gast: Auch ein Lied.

Zimmermädchen: Ja. Schlecht übersetzt. Städte sind wie Kopfschmerztabletten. Wenn sie gut sind, vergisst man alles und verzeiht ihnen die Nebenwirkungen. Konstanz ist eine Depottablette.

Gast: Sie stammen aus Sarajevo.

Zimmermädchen: Männer, die rasch fragen, interessieren sich nicht wirklich für die Antworten.

Gast: Da könnte was dran sein.

Zimmermädchen: Trinken Sie.

Gast: Fragt niemand von der Hotel Leitung. Wo Sie bleiben. Die Hausdame? Sie haben doch Dienst. Haben Sie nichts Besseres zu tun.

Zimmermädchen: Das Huszimmer ist immer das letzte. Erst morgen früh geht's weiter. Zufall, dass ich noch da war. Ein Gast hatte seine Abreise verschlafen. Gut für mich. Oder Pech für Sie.

Gast: Ihre Schürze ist voll Blut. Ich bring wohl kein Glück.

Zimmermädchen: Wissen Sie wie viele Zimmer ich machen muss, für drei Hunderter.

Gast: Wenn Sie jetzt gehen, sind wir quitt. Ich erinnere mich nicht an Sie, Nie wieder. Oder wir sehen uns morgen als Fremde.

Zimmermädchen: Wenn Fieberaugen sagen, wir sehen uns wieder, dann weiß ich den Ort, wo es geschieht, in einer Nacht ohne Lieder. Schlecht übersetzt. Das ist auch ein Lied. Aber ich singe es nicht. Ich habe zu viele kranke Augen gesehen. Menschen brechen in den Augen zuerst.

Gast: Es ist nur ein Kratzer. Niemand wird verbluten. Machen Sie sich keine Sorgen.

Zimmermädchen: Weiß das der Kratzer.

Gast: Warum bleiben Sie. Es ist alles getan.

Zimmermädchen: Ich bin mir nicht sicher, ob Sie in Ohnmacht fallen.

Gast: Und dann.

Zimmermädchen: Dann ruf ich einen Arzt.

Gast: Ich würde auch gleich verschwinden, ich muss in diesem Zimmer auf jemanden warten, er wird gleich hier sein, er wird hier her kommen.

Zimmermädchen: Im Krankenhaus wäre angebracht.

Gast: Nur hier.

Zimmermädchen: Wie in den schlechten Filmen mit den großen Geheimnissen. Sie haben keinen anderen Ort sich zu begegnen und wenn sie sich hier nicht begegnen, dann verlieren sie sich für immer. Wie Gast und Zimmermädchen nach dem Aufräumen.

Gast: Warum sagen Sie das.

Zimmermädchen: Ich wiederhol es gern noch mal. Ich war nicht immer Zimmermädchen Zimmermädchen ist ein ziemlich schwieriges Wort. Am Anfang hab ich immer verstanden Zimmermärchen. Das fand ich lustig. Aber selbst für Märchen sind Zimmermädchen nicht bedeutend.

Gast: Sie sind klug...liebenswert...ich müsste mich bedanken...Sie haben alles getan, wirklich, ich möchte nur einen Augenblick allein sein. Sie haben alles getan.

Zimmermädchen: Sie müssen weiter sagen, mein Deutsch ist ziemlich gut. Das hör ich am Tag zwei Mal. Und ich sag dann, das war es schon, bevor ich herkam. Und sagen Sie jetzt nicht, wie die Vertreter, ich sehe hübsch aus. Das wirkt so, als ob meine vorgesetzte Hausdame solange den Finger ausstreckt und auf ein Stäubchen in einer Ecke zeigt, wenn sie das Zimmer nachkontrolliert, bis mein schlechtes Gewissen mir rote Wangen macht. Ich könnte wegen vieler Sachen schlechtes Gewissen

haben, aber es ist der Dreck in den Ecken, von Leuten die ich nicht kenne, die sich über mein Deutsch bedanken und mich hübsch finden, wenn sie einsam sind oder gelangweilt. Zimmermädchen ist der entfernteste Ort der Welt. Was sind Ihre Ecken und Entfernungen. Sie haben keinen Dreck in den Ecken, Sie haben Blut in den Ecken.

Gast: Kann ich noch etwas Wasser haben.

Zimmermädchen: Ja. Sie müssen trinken.

Gast: Auch wenn ich kurz die Augen schließe, bitte rufen Sie keinen Arzt.

Zimmermädchen: Nein. Das verspreche ich Ihnen nicht. Eigentlich wäre es mir lieb, Sie fielen ganz schnell in Ohnmacht.

Gast: Warum rufen Sie ihn nicht gleich.

Zimmermädchen: So lange Sie wach sind, ist es nicht meine Sache. Sie haben bezahlt.

Gast: Was machen Sie.

Zimmermädchen: Ich hol einen Lappen und reinige den Teppich. Wenn das Blut eingetrocknet ist, werd ich das Blut nicht mehr rausbekommen. Das ist wie mit den schlechten Gewissen. Man darf es nicht zu lange ein trockenen lassen. Schade um den Teppich. Die Leute in diesem Hotel sind für die Branche ganz in Ordnung. Festanstellung. Zahlen gut. Der Direktor ist ne Seele. Ich sollte Sie melden. Aber ich mache es nicht. Ich kann Leute, die andere melden, weil sie bluten, nicht ausstehen. In den meisten Hotels arbeiten Leihfirmen. Für das halbe Geld. Die halbe Zeit für ein Zimmer. 2 Euro pro Zimmer. Das Zimmer 20 Minuten. Und immer bist du Dreck, ohne Geschichte. Rede ich zuviel. Ich red gern beim putzen. Dann werde ich wütend, und wenn ich wütend werde, drücke ich fester auf den Lumpen. Reden taugt für die harten Stellen. Die eingetrockneten...

Gast: Ich möchte nicht einschlafen.

Zimmermädchen: Wissen das Ihre Augen.

Gast: Erzählen Sie weiter.

Zimmermädchen: Ich streu Salz auf Ihr Blut.

Gast: Das ist gut.

Zimmermädchen: Das Salz des Wachbleibens.

Gast: Haben Sie Kinder, eine Mann, Träume.

Zimmermädchen: (*Sprechgesang*) Wie ein Heftchen beim Friseur. Sie wollen mich durchblättern, wie ein Heftchen beim Friseur. Und dann schaut man in den Spiegel und erkennt sich nicht wieder. Nein, nein, mein Herr. Ich mag mich zu sehr.

Gast: Sind Sie heimliche Sängerin. Ihre Lieder?

Zimmermädchen: Wenn ja, dann ohne Refrains.

Gast: Ich kann Ihnen keinen Auftritt verschaffen. Vielleicht verwechseln Sie mich.

Zimmermädchen: Mein liebste Stelle ist: Ich hab dich geliebt, meine Liebe und meine Stimme verloren, als deine Stimme für immer schwieg.

Gast: Liebe?

Zimmermädchen: So wie das Schilf im Wind, es wiegt das Ufer und nach dem Sturm, fließen die Wellen darüber. Kennt bei uns jedes Kind diese Strophe. Eine zu starke Liebe drückt dich wie unter Wasser. Dann musst du zum Fisch werden. Und Fische sind stumm.

Gast: Ich hör nicht zu und Sie reden mit sich selbst.

Zimmermädchen: Mit Liedern ohne Refrains.

Gast: Mach ich Sie fröhlich. Warum lachen Sie?
Zimmermädchen: Im gewissen Sinne, Sie machen mich fröhlich.
Gast: Woher kommen Sie.
Zimmermädchen: Ich hab schon mal einen Mann bluten sehen. Genügt das als Ort.
Gast: Was ist aus ihm geworden?
Zimmermädchen: Was wird aus Ihnen?
Gast: Konnten Sie ihm helfen?
Zimmermädchen: Vielleicht helfe ich Ihnen deshalb, um es besser zu machen. Kopf hoch, nehmen Sie den Kopf hoch, Sie liegen unbequem. Ich schieb das zweite Kissen unter die Beine. Zeigen Sie mal die Wunde. Das ist nicht gut. Das ist ein tiefer Schnitt.
Gast: Er tut nicht weh.
Zimmermädchen: Den, den ich kannte, der sagte mir das Selbe.
Gast: Dann fragen Sie mich etwas anderes.
Zimmermädchen: Wie heißen Sie.
Gast: Gast.
Zimmermädchen: Unter falschem Namen eingetragen?
Gast: Das geht Sie nichts an.
Zimmermädchen: Herr Falschgast aus Ohnestadt. Ich wette, die Rezeption musste hören, Sie hätten den Ausweis vergessen.
Gast: Ich vermisse eine Briefftasche, ja.
Zimmermädchen: Und haben zwei Geldbeutel.
Gast: Sie sind lästig, wie so ein Insekt.
Zimmermädchen: Das ist wahr. Und genauso nützlich. Mein Großvater war Imker.
Gast: Ich glaube nicht, dass mich dies interessiert.
Zimmermädchen: Das Hotel ist wir der Stock. Und wir sind die Einwesen, wie die Bienen. Auf die Namen kommt es gar nicht an. Sie, Herr blutender Gast. tragen statt Pollen Geld herein, und ich fächle den ganzen Tag Ordnung. Und vor dem Flugloch stehen die Hoteldiener und warten auf die Wagen. Die Wagen sind die Flügel der Pollenträger.
Gast: Warum erzählen Sie mir das.
Zimmermädchen: Wir sind müssen nichts von einander wissen, um uns zu verstehen. Es ist alles geregelt. Bienen haben keine Namen. Eigentlich funktioniert eine Stadt genauso. Einwesen.
Gast: Einwesen?
Zimmermädchen: Haben Sie Kinder, eine Frau, Träume.
Gast: Nein.
Zimmermädchen: Warum lachen Sie. Ich wiederhole nur, was Sie mich fragten. Ist es zum Lachen. Kenne Sie das Gefühl. Wären wir Menschen geworden, wir würden uns hier nicht begegnen.
Gast: Ich lache nicht. Es wär mir egal. Egal oder zum Lachen.
Zimmermädchen: War es ein Streit, um eine Frau. Das da. Es sieht aus, wie von einem Messer.
Gast: Wo ist mein Koffer?
Zimmermädchen: Hier.
Gast: Stellen Sie ihn ganz nah zu mir. (*legt den Koffer neben ihn*)
Zimmermädchen: Ist das nah genug.
Gast: Ich möchte nicht drauf liegen. Soweit geht es nicht. Das ist alles zum Lachen in Ihren Augen.

Zimmermädchen: Tut es sehr weh, wenn Sie lachen. Schmerzen verändern die Wahrnehmung. Sehen Sie mich an. Ich will nicht den Augenblick verpassen, wenn ich verantwortlich bin.

Gast: Dort.

Zimmermädchen: Was?

Gast: Über dem Kopfende, die Ablage mit den Büchern. Ich kann sie nicht greifen. Lesen Sie mir vor.

Zimmermädchen: Was soll ich?

Gast: Lesen mir vor.

Zimmermädchen: Das Blaue oder das Grüne. Das blaue oder grüne Buch.

Gast: Das Blaue.

Zimmermädchen: Der Einband ist braun. Von beiden.

Gast: Sie wissen nicht, was es bedeutet. Keinen Arzt. Rufen Sie keinen Arzt, versprechen Sie das. Ich will nicht einschlafen. Wenn Sie nicht lesen wollen, dann reden Sie. Tun Sie irgendwas, was mich wach hält.

Zimmermädchen: Du weißt nicht, was es bedeutet, diesen Ort zu sehen. Ein Weizenfeld glüht sommermild und der rote Mohn dazwischen blüht so schön, wie deine Lippen, die mich küssen.

Gast: Du weißt nicht, was es bedeutet, diesen Ort zu sehen, den roten Mohn hat die kalte Nacht zerrissen.

Zimmermädchen: Ich kenn keine Lieder.

Gast: Nicht eines.

Zimmermädchen: Bringen Sie mir eines bei. Ich muß wach bleiben.

Gast: Ich lese, in Ihren Augen, Sie haben große Schmerzen.

Zimmermädchen: Das ist kein Lied.

Gast: Aber ausgesungen ist schnell. Schreib meinen Namen nie mit Tränen, erinnere dich an mich, so wie ein gutes Lied endet, die Stille wird nie wieder die selbe sein, die uns dann verbindet. Singen Sie es nach.

Zimmermädchen: Lesen Sie, bitte im Buch. Bitte. Ich will nur zuhören.

Gast: Wenn soll ich anrufen, wenn Sie ohnmächtig werden.

Zimmermädchen: Den Teufel.

Gast: Ich lese aus dem Buch.

Zimmermädchen: Danke.

Gast: (*liest*) Gäste kommen gehen. Stellen ihre Koffer ab. Wir leben doch alle, in gewissem Sinne, in unseren Körpern, wie in einem Koffer. Der Koffer wird älter, wir lassen ihn ausbessern, kaufen ihn neu. Oder vertauschen ihn. Ich hab 30 Minuten ein Zimmer zu säubern. Ich verbringe zuerst die Zeitungen und leere den Müll. Denn öffne ich die Fenster anschließend, es soll nichts durcheinanderwehen, falls der Wind das Zimmer durchbläst. Dann sauge ich den Boden. Wir haben Karchertrommelstaubsauger. Dann putze ich Ablagen, zieh das Bett ab, wende die Matratze, schau unter die Matratze, dann das Bad, die Toilettenartikel, was noch, die Handtücher. Reich Leute klauen manchmal Bademäntel, das muß ich melden.

Zimmermädchen: Ist das ein Buch. Es gefällt mir nicht.

Gast: Ein anderes Buch hab ich nicht.

Zimmermädchen: Lesen Sie weiter

Gast: Ich schau aus dem Fenster. Ich hatte vierzehn Tage Zeit zu begreifen, wie man ein Zimmer putzt. Sie sind gute Leute hier. Von Innen freundlich, das heißt, nicht nur zu den Gästen. Ein Sizilianer an der Rezeption vergisst nie einen Namen, nie eine Stimme. Auch meinen

nicht. Als er mich mit Namen grüßte, bin ich erschrocken. Ich mag ihn. Er ist klug. Hier ist das Turmzimmer. Ich schau aus dem Fenster. Der See. Es soll Meere geben ohne Nacht. Irgendwo ist immer Tag. So groß sind sie. Und dieser See. Der Bodensee. Der See ist eine Insel in einem Meer von Menschen. Ich wäre gerne wie das Wasser, in dem Menschen baden. Ich wäre gern ein Ufer. An dem Kinder spielen. Ich würde gern beides verbinden. (*berührt seine Stirn.*) Sie schwitzen. Das Fieber steigt.

- Gast: Was ist das. Nehmen Sie das andere Buch. Aber lesen Sie langsamer.
Zimmermädchen: Sie haben nicht zugehört.
Gast: Doch jedes Wort.
Zimmermädchen: Aus welcher Stadt kommen Sie.
Gast: Ich weiß, wo ich nicht hin will, das genügt.
Zimmermädchen: Versprechen Sie, niemanden etwas Böses angetan zu haben.
Gast: Ich wurde verletzt.
Zimmermädchen: Müssen Sie dafür ins Gefängnis.
Gast: Ich bin auf der Durchreise.
Zimmermädchen: Ich auch. Das sagt gar nichts.
Gast: Was ist ein Gefängnis?
Zimmermädchen: Sie sehen aus, wie einer der es weiß, aber es nicht zugibt. Die mag ich man wenigsten. Ich hol einen Arzt.
Gast: Ich hab niemanden ein Leid getan, genügt das.
Zimmermädchen: Und was ist in dem Koffer.
Gast: Ich hab gespielt und gewonnen.
Zimmermädchen: Was gespielt.
Gast: Geheimnisse.
Zimmermädchen: Die Ihnen gehören.
Gast: Lesen Sie aus dem Buch. Wie heißt es.
Zimmermädchen: Jan Hus. Wie sonst im Huszimmer.
Gast: Ich hab keine Ahnung, wer das ist.
Zimmermädchen: Er war hier eingesperrt. Hörte durch das schmale Gitterfenster das Wasser rauschen. Er war auch ein Spieler. Er hat auf Menschen gesetzt.
Gast: Ich hör das Wasser tatsächlich rauschen.
Zimmermädchen: Wo wir sind, das heißt ja auch Insel.
Gast: Wer war dieser Hus. Was sagen Sie. Ein Spieler.
Zimmermädchen: Stört es Sie, wenn ich irgendwo neu aufschlage, oder soll ich mit der ersten Seite beginnen.
Gast: Nein. Ich will nur Ihre Stimme hören.
Zimmermädchen: Wie das Wasser rauschen.
Gast: Dieses Ufer beruhigt, ja. Ich mag Ihre Stimme.
Zimmermädchen: Also ich lese.
Gast: Ja.
Zimmermädchen: Ich lese, Jan Hus.
Gast: Jaa!
Zimmermädchen: Warum ich hier bin. In diesem Kerker. In Abrahams Schuld. Und Sigismund, ihm hab ich vertrat. (*hört auf*)
Gast: Warum hören Sie auf. Wer ist Sigismund.
Zimmermädchen: Ein König steht hier.
Gast: Na dann. Lesen Sie weiter. Es lenkt ab. Lassen wir Könige in dieses Zimmer.
Zimmermädchen: Könige von was.

Gast: Wo ist der Koffer.
Zimmermädchen: Ihr Koffer ist hier. Louis Vuiton.
Gast: Und sogar echt.
Zimmermädchen: *(liest weiter)* Ich bat um eine Bibel. Sie lachten mich aus. Sie spuckten mich an. Ich blutete. Hier in diesem Turm.
Gast: Wenigstens man schläft nicht ein.
Zimmermädchen: Ich hab kein anderes Buch.
Gast: Sie lesen gut. Was ist Ihr wirklicher Beruf.
Zimmermädchen: Zimmermädchen.
Gast: Schwieriger Beruf.
Zimmermädchen: Soll ich weiter lesen.
Gast: Ja.
Zimmermädchen: Ja.
Gast: Ja. Aber eine andere Stelle. Kein König. Wer ist dieser Hus?
Zimmermädchen: Kein König war mächtiger. Steht hier. Für mich war immer mein Großvater der mächtigste Mann. Er hat 30 Bienenvölker.
Gast: Weiter.
Zimmermädchen: An jedem Tag, in aller Zeit, an anderer Stelle in dieser Welt, greift anderswo ein neuer Abraham nach dem Messer, Isak zu töten, auf dem Opferstein. Jetzt. Der Wille zu töten umspannt Abrahams Muskeln, aber in seinem Innern lebt die Gewissheit Gott wird es verhindern. So schützt Gott auch mich. Mich Jan Hus aus Prag. Denn ich vertraue. Ich lege mich auf den Stein der Könige und Päpste in Konstanz wie Isak auf Abrahams Stein. Ich gebe euch die Gelegenheit, es nicht zu tun. Ein König schwor mir freies Geleit und keine Gewalt, wenn ich in diese Stadt komme und meine Art zu beten, Gott zu danken, den Herren der Kirche von Angesicht zu Angesicht anvertraue. Ich habe vertraut. Ich vertraue noch immer. Gott wird es nicht zulassen, dass mir ein größeres Leid geschieht, als diese Prüfung. In diesem Turm. An einer Kette. Das Vertrauen ist eine Geburt ohne Blut. Sie haben ihr Wort gebrochen und mich verhaftet. Aus dem Gasthof in Konstanz, wie einen Dieb abgeführt. Ich weiß, Gott prüft mich. Ich bin die Quelle, in der sich das Vertrauen spiegelt. Ich vertraue euch. Ich bin euch Isak. Und tausend nach mir sind es gleich, sie liegen auf dem Stein und ihr werdet die Wehrlosen nicht töten. Den Wehrlosen Abraham sein.
Gast: Steht das da.
Zimmermädchen: Ja. Er war hier, in diesem Turmzimmer. Unser Hotel war früher glaub ich ein Kloster. Schade, dass ich nicht mehr weiß. Deutschland ist kein Land von Geschichten. Sonst würden die Leute mehr und gern davon erzählen.
Gast: Lesen Sie einfach weiter. *(Er gähnt)*
Zimmermädchen: Ich reiste als freier Mann in diese Stadt. Mir war freies Geleit versprochen. Das ist zukünftig das Maß der Freiheit. Sie haben mich in Ketten gelegt. Betrogen. Ich habe wie ein Spieler auf eine Karte mein Leben gesetzt. Vertrauen. Sie rufen Ketzer nach mir. Sie vertrauen dem Ablass, nicht ihrem Wort. Ich lache sie nicht aus. Ich verfluche sie nicht. Ich habe verstanden. Sie sperren mich ein. Hier bin ich. In diesem Turm. Ich warte auf meinen Prozess. Ich habe vertraut. Das ist meine Schuld. Jetzt bin ich hier. Der Wärter tritt nah auf mich zu. Er hat eine grobe Stimme und ist ein hinterlistiger Mann. Ich trage eine braune

Kutte. Ich trage Ketten an den Füßen. Der Wärter ist ein hinterlistiger Mann. Ich rieche etwas, wie Licht. Licht so weiß, wie das Fleisch einer Birne, die nach innen immer süßer schmeckt und duftet. Ich möchte meine Hände zum Gebet falten. Aber mir sind die Hände auf dem Rücken gebunden. An der Wand, auf ein senkrechtes Brett gefesselt. Und das Gesicht faltig und fahrig vor Durst, die Lippen platzig mit offenen Stellen. Und der Kerkerwärter, der sich dafür ausgibt, ein Mensch zu sein, schmatzt seine Birne, in seinem Mund, um mich damit zu quälen, langsam, von Angesicht zu Angesicht, beißt hinein, reicht mir, der ich verdurste, die Birne wie ein Glas, auf der flachen Hand, unter die Nase, wie auf dem Tablett, reicht sie, dem Gefesselten, wie Prometheus einer ganzen Menschheit das Feuer, diese Birne und ich, der sich in seinen Ketten und den Fesseln der Birne entgegen windet, öffne meinen Mund und mach meine Zunge bittend lang. Und als ich, nach dieser Birne, nur lecken will, das Tropfende, wie mit Küssen berühren, da wirft der Kerkermeister die halbe Birne in den Dreck. Es gibt viele Birnen an den Bäumen von Konstanz. Huren auch. Husendurst. Du Ketzerdurst. Mensch. Sagt der Kerkermeister. Du verdurstet mit der Süße vor Augen. Warum bist du hier. Hättest doch in Prag bleiben können. Ich sage: Bitte, einen Biss. Ich bin hier, denn ich habe vertraut. Und ich sehe einen Menschen. Und ich vertraue ihm. Und ich ahne, sag ich, dem Wärter, dass in Zukunft, durch uns, das Vertrauen sich erneuert. Wieder liegt Issak auf dem Stein und Abraham wird das Messer nicht gegen ihn wenden. Auch nicht das Messer des Durstes. Gott spricht in Rätseln. Bitte einen Biß.

Gast. Was lesen Sie?
Zimmermädchen. Sie sind wach?
Gast: Da es wirkt, bitte, lesen sie weiter.
Zimmermädchen: Sind Sie ein Mensch?
Gast Ja.
Zimmermädchen: Das steht hier. Sind Sie ein Mensch. Ich lese nur, ich frage nicht. Ich hab vertraut.
Gast. Ich hab vertraut. Und es bereut. Geheimnisse, die durch Hände fließen, lassen sich so einfach umschichten.
Zimmermädchen: Ihr Koffer ist noch da.
Gast: Stehst das da.
Zimmermädchen: Da springt er wie toll auf die Birne und zerquetscht sie unter seinem Schuh in meinem Blick. Und als ich weine, gibt er mir zum Trost, der Christenmensch, und ich danke für diese Güte, die Sohle des Schuhs zu lecken, ein Schuh mit einer gebogenen Spitze, mit dem er die Birne zertreten hat, ich seh dabei sein Gesicht mit einem Grinsen leuchten. Im bösen Lachen eines Menschen erkennt man die neue Wahrheit zuerst. Ich, der verdurstet, ich lecke an der Sohle meines Wärters. Aber es ist de falsche Schuh. Der spitze Schuh, der rechte, der die Birne zertreten, und an dem das Fleisch klebt, und der Saft, der Duft Gottes in der Stimme einer Birne, damit winkt er in der Luft, und winkt, wie Kinder nach einem gelungenen Streich nach dem Verhöhnnten. Und die andre Sohle, des falschen Schuhs, die trockene, an der ich weiter lecke, denn lieber bin ich betrogen, als ohne Hoffnung, die drückt er mir ins Gesicht und streift sie über meinen Augen ab. Vom Staub, Urin und Kot, mein eigener Kot, und meine Zeit in diesem

Kerkerloch. Ich bin der Docht in einer abgebrannten Kerze, das Flackerlicht lockt die Dunkelheit. Das Vertrauen brennt mich nieder. Abraham trug es in die Welt und ich begreife hier, ich begrabe es in meinen Stimmen. Ganz unten das Vertrauen, wie eine Krankheit wird es blass. Die Welt ist eingekrümmt, in mir selbst, ich bete um einen Funken Zuversicht, und wäre es nur der Funke, der das dürre Holz entfacht, das die Scheiterhaufen füllt, um zu erkennen was Gotteswille in diesem Augenblick, von mir verlangt. Warum muß ich das erfahren. Ich lecke an einem falschen Schuh. In Konstanz auf der Insel. Gott schaut zu. Meine Zunge blutet. Die gleiche blutende Trockenheit füllt als Geruch diesen Raum. Ich rieche Blut. Mein Mund trinkt den Staub der Tränen. Den Kot. Mein Blut. Meine Pisse, in diesem Kerkerloch. Auf diesen Steinen bin wie Abfall ausgeschüttet. Gezwungen mich zu sehen ohne Vertrauen, das wäre für keinen Teufel ein Gefängnis. Aber ich beginne zu beten. Ich bete laut. Ich brülle das Gebet diesem Wärter ins Gesicht. Ich bete lauter, schreie und als sie auf mich einschlagen, bis in den Schlaf, rufe ich die Namen ... Abraham, Issak. Messer. Schlafen Sie.

- Gast: Warum.
- Zimmermädchen: Verstehen Sie alles.
- Gast: Betrügen lernt man am besten durch Betrogen sein.
- Zimmermädchen: Ich muss nicht glauben, es langweilt Sie?
- Gast: Wer war das wirklich, was hat der Kerl.
- Zimmermädchen: Er war hier an dieser Stelle im Kerker. Er hat sich wohl geweigert ein falscher Priester zu sein. Die andern trugen Sünden in den Stock und machten daraus Honig, den sie selber verspeisten.
- Gast: Er war hier.
- Zimmermädchen: Wir können an seiner Stelle sein.
- Gast: Sie halten auch Wache. In diesem Turm. Und ich bin hier.
- Zimmermädchen: In diesen roten Ketten aus Blut und Schwäche.
- Gast: Ich werde gleich aufstehen.
- Zimmermädchen: Diese Stelle wird Sie wach halten. Es waren 1000 Huren in der Stadt und haben es getrieben in den Zimmern hier, in den Ställen, nachts auf der Strasse, mit Bischöfen, Kardinälen, mit 70 000 Besuchern. Das größte Freudenhaus der Welt, das war dieses kleine Zelle von Stadt am See. Steht hier. Und mancher Einwohner, der die Huren verachtet, ist ein Nachfahre von diesem Geschäft.
- Gast: 1000 Huren. Haben Sie keine Details.
- Zimmermädchen: Das Buch hat auch Bilder. Sehen Sie, hier der Scheiterhaufen. Leiber auf Scheiterhaufen.
- Gast: Hübsch. Au.
- Zimmermädchen: Sie bluten sehr stark.
- Gast: Nein. Nehmen Sie die Hände weg.
- Zimmermädchen: Ein Mann heute ist Komödie. Das ist auch ein Scheiternfeuer. Verblutet und will sich nicht helfen lassen.
- Gast: Will er das.
- Zimmermädchen: *(tut, als ob sie lese)* Der Gast öffnet seinen Mantel, er ist verletzt. Eine Schnittwunde, nicht tief. Er öffnet die Minibar, nimmt eine kleine Flasche Spirituose und schüttet sie über die Wunde. Wenn ich ihn anspreche, wird er erschrecken. Was ist Ihre Geschichte, gegen die Husgeschichte. Sehen Sie die Bilder in diesem Bild. Hier. Hus.

Gast: Und.

Zimmermädchen: In früheren Zeiten waren die Biographen allesamt Maler. Sie hätte man auch gemalt.

Gast: Ich vertraue nicht mehr. Das ist nicht mein Bild.

Zimmermädchen: Nein. Das ist Hus in Konstanz.

Gast: Ich muss ins Bad. Ich muss auf die Toilette. Mir ist schlecht. Helfen Sie mir bitte auf.

Zimmermädchen: Ihre Hände sind kalt.

Gast: Sie werden schon warm werden, halten Sie mich einen Augenblick. Ich geb Ihnen Geld.

Zimmermädchen: Ein frierender Gast zahlt jeden Preis.

Gast: Danke. Bitte jetzt ins Bad.

Zimmermädchen: Schließen Sie nicht ab, bitte. Schließen Sie nicht die Türe.

Gast: Ich kanns nicht, wenn man mir zuhört.

Zimmermädchen: Meine Finger in den Ohren.

Gast: Danke. (*kehrt zurück*)

Zimmermädchen: Es blutet noch immer.

Gast: Es hat aufgehört.

Zimmermädchen: Dann legen Sie sich wieder hin. Ich lese weiter.

Gast: Lassen Sie das.

Zimmermädchen: (*liest*) Sie hielten die Fackel an das Holz. Das Holz bis an den Hals gestapelt. Die dünnen Äste lechzten nach den Flammen. Als die ersten Funken austoben, schrie die Menge. Brenn Huss, brenn. Feuer tropfte vom Himmel. Normalerweise – weise – erlöst dich zuvor der Henker mit einem Stich ins Herz. Aber mich erlöste niemand. Das Holz knackte. Das Feuer begann mir die Haut abzureißen. Es saugte in den Augen und endlich, schnappte ich nach Luft und hustet und erstickte langsam, während ich verbrannte. Man erzählte sich, ich sang ein Marienlied.

Gast: Wer war dieser Kerl noch, dass er dies ertrug. Warum hat er sich nicht gewehrt.

Zimmermädchen: Er hat vertraut, das genügt. Hier steht, er hätte sich retten können, hätte er nur allem entsagt.

Gast: Wem.

Zimmermädchen: Seinem Glück zu denken.

Gast: Wie ich.

Zimmermädchen: Wurde Ihr Leben auch verbrannt.

Gast: Kein guter Ort zu schlafen.

Zimmermädchen: Dort wo mein Haus stand, der Rauch ist verzogen, da schwebt nur noch ein Fenster in der Luft, ich versteck mich in den Dornen der Nacht, wie du gesagt.
Dort wo mein Haus stand, da schwebt ein Fenster in der Luft, ich werde erst heraus schauen, wenn du mich rufst, wenn es Tag wird, in den Dornen der Nacht.

Gast: Sie erfinden das Zeug.

Zimmermädchen: Dort ist ein großes Bild von Hus. Unsere Direktor lies es von einem alten Gemälde nachmalen. Zum Jubiläum der Stadt das Themenzimmer. Ich betrachte dieses Zimmer beinahe zum ersten Mal, obwohl ich tausendmal hindurchging, um es zu putzen. Die kleinen Bilder an der Wand zeigen eine Hinrichtung. Ein armer Teufel trägt eine

Papiermütze mit drei Teufeln. Dort ein schwarzes Gewand. Dieses Jahr, oder nächstes, ist Jubiläum.

Gast: Was für ein Jubiläum.

Zimmermädchen: Das Konzil.

Gast: Was ist das.

Zimmermädchen: Das rechte große Haus mit der Sonnterrasse. Unser Kretzerfilet schmeckt besser.

Gast: Sie scherzen. *(hustet)*

Zimmermädchen: Ich muß Fieber messen.

Gast: Nein.

Zimmermädchen: Seien Sie still. Ich kann es an verschiedenen Stellen hineinschieben.

Gast: Bitte.

Zimmermädchen: Mund auf. Wissen Sie, sagte mal ein Gast zu mir, dass so ein Zimmer größerer Erkenntnisse von der Geschichte der Menschen zu besitzen sich rühmen kann, als alle gelehrten Bücher. Denn es hat etwas begriffen. Die, die hinein und hinausgehen, egal wie bedeutend, wie tragisch, wie verlassen, machen nur für den nächsten Platz. Und das Zimmer empfängt jeden neu, in einer immer neuen Welt, ohne, dass es sich auf etwas bezieht. Die großen von uns sind wie die Zimmermädchen, die das Gebrauchte aufschütteln und neu beziehen. Und die großen Erinnerungen sind wie die Handtücher. Sie werden gebraucht und gewaschen und vom Nächsten benutzt.

Gast: Ich muß noch eine Stunde warten. Ich tu so, als wären Sie und der an der Wand einfach nicht da. Ich hab so ein Gefühl, er schaut mich an. Sie haben die gleichen Augen.

Zimmermädchen: Ich und Hus?

Gast: Ja.

Zimmermädchen: Ich und Hus. Ich bin nicht tot. Sie haben 39.

Gast: Tot hält wach.

Zimmermädchen: Man wird so schnell zum Ding. Zum wartenden Koffer. Ich nehme an, Sie wissen nicht, auf wen Sie warten. Der, auf den Sie warten, kennt nur die Zimmernummer. Ich liebe Krimis. Wer sind Sie.

Gast: Ein Gast. Psst. Da sind Schritte.

Zimmermädchen: Die Nachbartür wird aufgeschlossen, jemand verlässt oder betritt sein Zimmer. Ich denke, es ist eine Frau mit hohen Absätzen. Was tun Sie.

Gast: Nachsehen. *(versucht es, stolpert, stützt sich gegen den Fernseher, der sich einschaltet)*

(Stimme und Bilder aus dem Fernsehen: Wurde auf den Platz geschleppt und gesteinigt. Das Opfer eine 22 jährige Frau wurde von ihrem Ehemann beschuldigt, sich mit einem anderen Mann eingelassen zu haben. Trotz internationaler Proteste fand diese Hinrichtung vor den Augen der...Sie erschrecken und schauen kurz gebannt.

Gast: Wie geht das aus. Geben Sie mir die Fernbedienung.

Zimmermädchen: Die Augen der Welt, man kann sie so leicht schließen. Ein Ausknopf für 600 Jahre. Vielleicht hat man ihr auch freies Geleit gewährt, sich zu verteidigen, gegen irgendwelche erdachte Vorwürfe. Freiheit im Sinne es interessiere wirklich niemanden, ist ein gefährlicher Traum. Hus wurde hier verbrannt, ich müsste nicht, dass diese Stadt auch nur eine Patenschaft für eine mit Steinen Verbrannte übernommen hat.

Gast: Verstehe ich nicht, was Sie meinen.
Zimmermädchen: Sicher nicht. Fragen wir ihn. Verstehst du uns Jan Hus. Es ist uns immer noch egal.

Gast: Warum reden Sie mit ihm.
Zimmermädchen: Er blutet auch.

Gast: Ja.
Zimmermädchen: Und hat vertraut. Und starb hier, in dieser Stadt, vor 600 Jahren, glaub ich. Vertrauen heißt warten. Hallo.

Gast: Weiß Gott, ich könnte mich an Ihre Stimme gewöhnen.
Zimmermädchen. Danke.

Gast. Wissen Sie wie alt ich bin.
Zimmermädchen. Was?

Gast: Spielen Sie Karten?
Zimmermädchen. Nein.

Gast. Wenn sie zu lange spielen, dann werden sie irgendwann müde und dann riskieren Sie alles, nur dafür, dass es aufhört zu spielen. Irgendwann hält man das Spielen nicht mehr aus. Nicht mit Karten, nicht mit Freundlichkeit. Nicht mit Vertrauen. Dann bist du ausgebrannt.

Zimmermädchen: Ist der Koffer so ein Spiel.
Gast. Voll mit Vertrauen.

Zimmermädchen: Und.
Gast. Es ist wie mit jedem Geldschein. Sie wissen nicht, wer ihn verdient hat. Ein Dieb. Ein Heiliger. Ne Hure. Oder ein Scheiß Messer.(Hustet)

Zimmermädchen: Ich öffne das Fenster, bisschen Luft wird Ihnen gut tun.
Gast. Der See ist wirklich schön. Ich könnte fast mal zu ihm zurückkommen.
Zimmermädchen. Ich bin dann noch da.
Gast. Aber dann bin ich ein Gast und Sie ein Zimmermädchen. Verstehen Sie, wie teilen uns die Betten, aber lernen uns nie kennen. Obwohl, das war eigentlich immer so, mit den Frauen, die ich kannte.

Zimmermädchen: Ich bin nicht so.
Gast. Sie kennen Lieder. Ich nicht. Ich kenn Koffer.
Zimmermädchen. Was wissen Sie noch.
Gast: Vertraue nie denen, die fragen und denen, die nicht fragen.
Zimmermädchen: Was ist nicht im Koffer?
Gast. Kein Arzt.
Zimmermädchen. Hätte Sie etwas anderes gesagt, ich hätte Ihnen geglaubt.
Gast. Dass ich ein Gast bin. Dass ich blute. Dass Sie ein Zimmermädchen sind.

Zimmermädchen: Mein Großvater sagte immer, auch wenn das Licht aus ist, haben wir einen Schatten. Mein Schatten war meine kleine Schwester. Ihre Augen werden klein. Wie Schatten. Bitte schlafen Sie ein.

Gast: Beweisen Sie mir, dass ich Ihnen vertrauen kann. Dann schlafe ich, dann...

Zimmermädchen: Wie.
Gast: Was ist das schlimmste, was ist das schönste.
Zimmermädchen. Nackt mit einem Mann im Zimmer.
Gast. Würden Sie das tun.
Zimmermädchen: Nein.
Gast. Dann hätten wir eine Geschichte, von der Sie niemanden erzählen könnten. Das ist wahr. Da hätten Sie nicht gelogen.

(der Gast schläft, es klopft, Sie öffnet zögerlich und spricht hinaus.)

- Zimmermädchen: Der Herr ist gegangen. Sie sind verabredet, davon weiß ich nichts, es ist niemand mehr hier, was sagen Sie, er hat nicht ausgecheckt? Davon weiß ich nichts, mir wurde gesagt, ich soll das Zimmer richten, für einen neuen Gast, der alte ist abgereist, der neue kommt erst Morgen, ein Priester, der weiße Rosen schätzt, es ist niemand mehr da, möchten Sie hineinsehen. Nein. Aufwiedersehen.
- Gast: War was, jemand, ich hab es klopfen gehört.
- Zimmermädchen: Sie machen mir Angst. Es wird doch nicht der Tod sein.
- Gast: Habe ich geschlafen.
- Zimmermädchen: Ja.
- Gast: Haben Sie einen Arzt gerufen.
- Zimmermädchen: Nein.
- Gast: Ich kann Ihnen vertrauen.
- Zimmermädchen: Soll ich weiter lesen. Sie bluten.
- Gast: Dass da... hab ich auch nur aus Vertrauen. Dieser Scheiß Schnitt. Jemand sagte, es passiert nichts.
- Zimmermädchen: Wie unserm Freund Hus.
- Gast: Er sieht nicht wirklich nett aus. *(sie reicht ihm etwas zu trinken)* Danke.
- Zimmermädchen: Jan Huss oder Ihr blutiger Schnitt, von dem ich noch immer nicht weiß, wie es passiert ist.
- Gast: Ich hab zuviel gefragt.
- Zimmermädchen: Diese Antwort kenn ich.
- Gast: Gut.
- Zimmermädchen: *(tut so als lese sie aus dem Buch aber erfindet)* Gut ist eine Erscheinung. Gut ist eine Erinnerung. Wie das Feuer. *(nimmt ein Streichholz aus der Schürzentasche)* Ich entflamme ein gutes Streichholz. Meine Augen brennen, ich schau in den guten Schein. Erinnerung ist, was sich unkenntlich macht und dann verbrennt. Mit so einem Funken, kann man eine Zigarette anzünden, oder einen Scheiterhaufen. Ich tu etwas, für das Vertrauen zwischen uns. Würde mich die Hausdame mit einer Zigarette auf dem Zimmer erwischen, ich wäre unverzüglich gefeuert. *(Zündet sich eine an)* Leben Ihre Eltern.
- Gast: Nein. Ich bin allein. Niemand den Sie also anrufen könnten.
- Zimmermädchen: Sie ahnen meine Gedanken.
- Gast: Ja. Ich erinnere mich. Sie haben es angedroht. Wenn ich schlafe, rufen Sie an.
- Zimmermädchen: Erinnerung ist, wie ein Hotelzimmer, von dem hübschen Zimmermädchen frisch gerichtet, für den neuen Gast. So eine Erinnerung. Das alte Zimmer ist vergessen, das Trinkgeld eingestrichen. Alles ist gut.
- Gast: *(deutet auf die Wunde)* Auch das wird gut. Sie werden sehen.
- Zimmermädchen: Ich sehe. Ja. Das Bild eines Mannes, der nie jung war, nie jung, denn er wird nicht alt.
- Gast: Sie sehen mich an. Mit diesem Blick. Was ist mit mir.
- Zimmermädchen: *(liest)* Ich werde am Pfahl verbrennen und im Feuer ein Marielied singen. In diesem Kerker sehe ich die Asche schon nah. Die Dunkelheit schmeckt nach Rauch. Die Wärter sagen, wir karren bald deine Asche

an den Rhein, Husasche, nichts soll von dir bleiben. Der Fluss soll dich trinken. Mit Haut und Haaren und Asche. (*stellt sich vor das Bild*)
Sehen Sie. Das ist der Mann, der das gelebt hat. Das Bild. Vielleicht ist es später gemalt. Was bedeuten Schwan und Gans an seinen Füßen. Ich blicke wie in einen Spiegel, wenn ich es ansehe.

Gast: Gefällt er Ihnen.

Zimmermädchen: Die nackten Unterarme schwärzlich von Haaren, auch die Wangen, der Künstler malte Jan Hus, Jan Hus, dichtes langes volles Kopfhaar, wie ein Helm. Das Käfig dieser Anstrengung, der zu sein, den man zeigt. Das Käfig ein Zimmermädchen zu sein. In diesem Haus putzen Frauen, 60 Jahre alt, und sie heißen Mädchen. Was ist eine Lüge.

Gast: Sie sehen mich an.

Zimmermädchen: Gefangene Vögel zerreißen ihr buntes Gefieder. Ihre Gesänge sind nackt. Und der Schnabel hackt gegen das Gitter, bis er zerbricht. Dieses Mädchen im Fensehen, das wir sahen, man wird sie steinigen, bis sie nackt ist. Nackt. Tod. Blutend. Und karret ihre Asche in einen Fluss.

Gast: Das geht Ihnen nach.

Zimmermädchen: Verbrennen heute ist Komödie. So der Art. Der Gast öffnet seinen Mantel, er ist verletzt. Eine Schnittwunde, nicht tief. Er öffnet die Minibar, nimmt eine kleine Flasche Spirituose und schüttet sie über die Wunde. Wenn ich ihn anspreche, wird er erschrecken

Gast: Das ist nicht mein Bild.

Zimmermädchen: Dies ist Ihr Hotelzimmer. Auch ein Bild.

Gast: Lesen Sie noch ein Stück.

Zimmermädchen: Werden die Schmerzen davon schwächer.

Gast: Haben Sie noch ein Aspirin.

Zimmermädchen: Ja.

Gast: Bitte lesen Sie.

Zimmermädchen: Hus sagte mir, er wollte in seiner eigenen Sprache predigen und konnte es nicht ertragen, dass Schauspieler als geweihte Priester sich zu Boten des Geldes, des Missbrauchs, der Lüge aufspielen. Er sagte weiter. Bald wird es völlig still sein, wenn wir nicht schreien. Ich vertraute meinen Nachbarn. Sie vertrieben uns. Ich vertraute meinem Großvater, er beschützte uns nicht. Ich vertraute meiner kleinen Schwester, dass sie ewig lebe. Ich glaubte, sie schläft im Rauch. Ein guter Mensch nahm uns auf. Er versprach uns, uns zu verbergen. Der Tod ist ein Versteck, an dem dich niemand findet. Mein Großvater ist auf fünf Bewaffnete losgegangen, nur weil sie seine Bienen anzündeten. Zeitler ist ein gutes Wort. Er weinte und blutete und konnte mit beidem nicht aufhören. Wissen Sie warum man hier in dieser Stadt keine Geschichten mehr erzählt. Es laufen zu viele herum. Sie kämen dann zu nah. Die beste Möglichkeit keine zu erfahren, ist keine zu erzählen. Ich hab es nie erzählt, dieses Bild, von hunderttausend brennenden Bienen, eine Wolke im Feuer. Es knisterte so, als ob das Feuer schrie. Hätte ich mich nicht in eine Biene verwandelt, ich wäre verrückt geworden.

Gast: (*er stöhnt vor Schmerzen, sie löst ein Aspirin auf im Wasserglas*)

Zimmermädchen: Ich schaute einer Tablette zu, die sich auflöst. Ich schaute meiner Schwester zu. Ich habe Dörfer gesehen, die haben sich so aufgelöst.

Gast: Wollen Sie noch Geld. Nehmen Sie.

Zimmermädchen: Abschiednehmen, steht hier, als würde ich das Licht nie wieder sehen. Wo ist der Unterschied. Trinken Sie. Ich hab des Mannes Haus, der uns aufnahm, angezündet. Als er schlief. Sein Hund bellte. Ein schönes Licht. Ein Lied der Farben. Ich hab es noch nie erzählt.

Gast: Entschuldigung, ich hab nicht zugehört. Ich bin so müde. Versprechen Sie, dass Sie nicht anrufen. Wo bleibt der denn.

Zimmermädchen: Wer.

Gast: Den, den ich erwarte.

Zimmermädchen: Ein scheuer Vogel. Ich denke, Sie wissen nicht einmal, wer es ist.

Gast: Warum fragen Sie dann.

Zimmermädchen: Haben Sie all das Blut verloren, nur um auf einen scheuen Vogel zu warten. Mehr nicht. Haben Sie Schwierigkeiten sich einzugestehen, dass Sie umsonst vielleicht warten. Ich sag Ihnen was. Er ist gekommen und hat an diese Türe geklopft und ist wieder gegangen, denn ich hab ihm gesagt, Sie wären nicht da. Er klopfte, als Sie eingeschlafen waren. Sie warten umsonst. Retten Sie sich. Ich hab es getan, ihn weggeschickt, um Ihnen zu sagen, retten Sie sich. Es ist alles umsonst.

Gast: Warum lügen Sie.

Zimmermädchen: Wir rufen einen Arzt. Sie haben nichts zu verlieren.

Gast: Wozu.

Zimmermädchen: Blut findet Blut.

Gast: Es ist nichts. Schauen Sie mich nicht so an. Es ist nichts.

Zimmermädchen: Nichts.

Gast: Was gehe ich eigentlich Sie an.

Zimmermädchen: Ich wurde hier angeklagt, trüben im Konzil, gefangen gehalten hier, an diese Stelle. Sagt das Buch.

Gast: In diesem Hotel.

Zimmermädchen: In einem Kerker.

Gast: In einem Themenzimmer.

Zimmermädchen: Man bekommt das Thema zu leben, das frei ist.

Gast: *(greift die Flasche, mit der er sich desinfiziert)* Auch einen Schluck.

Zimmermädchen: Schnaps verbrennt die Zeit.

Gast: Interessant.

Zimmermädchen: Zum Beispiel. Wie kommt der Schlaf in die Augen.

Gast: Wo ist der Koffer.

Zimmermädchen: Gestohlen, ist er noch nicht. Sie vertrauen mir doch.

Gast: Das würde Ihnen kein Glück bringen.

Zimmermädchen: Das hat Hus auch einmal gesagt. Ein großes Feuer hat alles verbrannt. Auch das Glück. Dann das Vertrauen. Vielleicht ist viel Geld im Koffer. Ich könnte hier weg. Nach Hause. Oder hier bleiben. Und ein Haus bauen. Mit einem Garten für 100 000 Bienen. Wissen Sie, wie viel Geld in Ihrem Koffer sein müsste, um alles zu vergessen.

Gast: Vielleicht könnten Sie damit eine Strasse bauen, ins Vergessen.

Zimmermädchen: Die Asche von Hus wurde in den Rhein geschüttet. Da wurde das Wasser schwarz. Wenn ich Sie bestehle, wird das Zimmer rot.

Gast: Steht das da.

Zimmermädchen: Nein.

Gast: Warum sagen Sie das.

Zimmermädchen: Ich erzähle von Jan Hus.

Gast: Woher wissen Sie es denn das alles.

Zimmermädchen: Zugehört bei Führungen. Wie ein Bienchen, da und dort ein Wort aufgesammelt. Oder redelustige Gäste mit Bildung. Reden immer mehr als sie wissen und wollen dich immer erziehen. Sie sagen meistens alle das Selbe. Haben sie, Frau Zimmermädchen, keinen Abschluss. Sie sind Zimmermädchen. Sie können doch was anderes. Sie können mehr. Das sehe ich Ihnen an. Und dabei haben sie so einen Blick, als möchten sie mit dem Handrücken über meine Wangen streifen. Aber ich antworte. Und wer soll es tun. Das Zimmer nach ihnen aufräumen. Sie tun es ja nicht. Sag ich dann und vermassele das Trinkgeld.

Gast: Wie kommst du in dieses Hotel, wer bist du.

Zimmermädchen: Ich war von dem Hotel da, das Zimmer kam in mich.

Gast: Ah.

Zimmermädchen: Hus war auch vor dem Kerker da und der Kerker vor der Kette. In gewissem Sinne ist die Kette in Hus gefangen.

Gast: Gefangen.

Zimmermädchen: Und verbrannt im Vertrauen.

Gast: Was redest du.

Zimmermädchen: Schlaf. *(sie beginnt sich auszuziehen, er sieht sie an.)*

Gast: Würdest du zurückgehen, dort wo du herkommst

Zimmermädchen: Aus welcher Welt kommen Sie. Ich hab keine Wahrheiten in Öl, wie diese Bild, also woher soll ich es wissen, wo ich herkomme, wenn es dieses Dorf nicht mehr gibt. Was morgen gemalt wird, weiß ich nicht. Ich bin beinahe nackt. Sie müssen jetzt schlafen.

Gast: Nein.

Zimmermädchen: Sie schlafen.

Gast: *(nickt ein und erwacht)* Nein. Nein. Wo bin ich. Was erzählst du. Bin ich eingeschlafen. Ich muß wach bleiben. Rede mit mir. Ich geb dir Geld. Warum hat man ihn verbrannt.

Zimmermädchen: Er war nackt wie ich. Protestierte gegen den Handel mit Sünden, dass man sich vom Fegefeuer loskaufen kann. Heute wäre er gegen die Börse. Und geheime Konten.

Gast: Wo ist der Koffer.

Zimmermädchen: Hier. Wenn alle sich loskaufen können, was passiert dann mit dem Feuer.

Gast: Weiß nicht.

Zimmermädchen: Es geht aus. Das heißt die Hölle wird kalt, auch nicht besser.

Gast: Dann lieber warm. Wenn es schon passiert, dass wir verbrennen.

Zimmermädchen: Wenn ich dort liege, wo Sie jetzt liegen, was passiert dann.

Gast: Warum fragen Sie.

Zimmermädchen: Ich lag lange nicht, neben.

Gast: Neben was? *(legt sich neben ihn)*

Zimmermädchen: Ich starre an die Decke und habe immer, immer das Gefühl, es berührt mich etwas am Bein zuerst, weil es ja von unten hochzieht, das Feuer des Vertrauens. Konstanz das Konzil, oder ein Mann versteckt dich und deine Schwester. Irgendwann, wenn man zuviel erlebte, schämt man sich.

Gast: Ich bin es nicht.

Zimmermädchen: Dann denk ich an Schnee. In jeder Brust ist eine Seele.

Gast: Bestimmt. Ich tu Ihnen nichts.

Zimmermädchen: Weiß wie frisch gefallener Schnee, ist das Vertrauen, und genau so kalt. Warum lachen Sie. Wir wissen gar nicht, wie Hus uns vielleicht nah ist, in irgendjemand, dessen Geschichte wir nicht kennen.

Gast: So, so. Dem, dem ich vertraute. Wir waren so starke Freunde, dass wir uns ähnlich aussahen. Noch glaubt er, er legt mich rein, aber morgen hat er nichts mehr, mit dem er mich reinlegen kann.

Zimmermädchen: Und dann explodiert das Feuer und du löst dich auf. Der Tod ist ein Heiliger. Las ich mal.

Gast: Manchmal ist Geld ein Geheimnis. Wenn man es nicht mehr hat, wird man von allen verraten. Es wird ihm ergehen, wie mir. Er wird sich umdrehen und es wird keiner da sein.

Zimmermädchen. Und das Messer.

Gast. Manchmal sind Einbrecher auch Betrüger. Du gibst ihnen Geld etwas Bestimmtes zu stehlen, und sie behalten beides, dein Geld und das Gestohlene.

Zimmermädchen. Wie kommt es in den Koffer.

Gast. Hält dir ein Messer vor und lacht dich aus.

Zimmermädchen. Das kenn ich.

Gast. Aber was er nicht weiß, wie verzweifelt du bist. Man kann einen toten Mann nicht bedrohen.

Zimmermädchen. Lebt er noch.

Gast. Ich hoff.

Zimmermädchen: Hast du Kinder. Sie sollten es nie erfahren.

Gast: Am Ende meines Lebens werde ich welche haben.

Zimmermädchen: Das ist ein gutes Wort.

Gast: Hast du eigene.

Zimmermädchen: Nicht einmal Wünsche.

Gast: Mein Koffer.

Zimmermädchen: Steht noch da.

Gast: Er wird bald dem gehören, auf den ich warte.

Zimmermädchen: Ich nehm an, der bezahlt viel.

Gast: Wenn du es wüsstest. Allein es zu wissen, wer bezahlt, dafür würde man dich verurteilen. Also lass es.

Zimmermädchen: So ein Koffer. Kein guter Weg.

Gast: Es gibt nur zwei Wege im Leben. Der eine führte zurück, der andere voraus.

Zimmermädchen: Ich sprang nackt von Stein zu Stein über einen reißenden Bach ans sicher Ufer. Ich sprang auf den Kopf meiner kleinen Schwester, meiner Mutter und als ich mich umdrehte, sah ich auch dein Gesicht, im Wasser leuchten, mich zu tragen. Du trugst mich diesen letzten Schritt.

Gast: Das Lied klingt böse.

Zimmermädchen: Ich bin Zimmermädchen. In einer Stadt, die regelmäßig zu den vollen Jahren eine Hinrichtung feiert.

Gast: Kann vorkommen.

Zimmermädchen: Dann werden meine Gesichtsmuskeln irgendwie weich und schlaff und ich möchte nur noch schlafen. Das hab ich mal geträumt, mein Leben ist ein eiserner Kessel, der über dem Feuer brodelt, aus dem meine Geschwister essen.

Gast: Ich fang an mich an dich zu gewöhnen. Erzähl mir deine Lieblingsgeschichte.

Zimmermädchen: Vertrauen.

Gast: Eine andere Geschichte.
Zimmermädchen: Der leere Blick der Fieberkranken.
Die Hände still, wie leblos auf der Decke.
Die Nägel weiß.
Der atmende Brustkorb.
Sie weinen nicht.
Ihr Gesicht ist eine Maske aus Fleisch.
Wir sind wie dieses Hotel.
Wir können nicht immer bestimmen, wer in unsere Erinnerungen einzieht.
Die wenigstens verweilen eine längere Zeit.
Wir versorgen jeden, mit dem selben Anspruch, es Recht zu machen.

Gast: Hat es geklopft.
Zimmermädchen: Wir reden. Das ist das einzige Geräusch.
Gast: Ich weiß nicht.
Zimmermädchen: Ich liege neben Ihnen und schließe die Augen.
Gast: Lass sie offen. Wenn du schläfst, muss ich auch schlafen.
Zimmermädchen: Ein Augenblick. Vertrauen.
Gast: Soll ich dir was sagen. Das hörte ich schon mal, und deshalb hab ich es immer lauter gesagt.
Zimmermädchen: Was.
Gast: Sag mir etwas, dass ich dir vertraue.
Zimmermädchen: Liegt in einem Bett. Und deine kleine Schwester kauert in einer Ecke. Und so lange du durchhältst, geschieht ihr nichts. Jemand verbrennt dich mit einem Messer aus Fleisch. Du beklagst dich nicht. Fragst nicht. Bist froh, dass sie lebt, aber das ändert sich. Denn jetzt, wo du um sie kämpfen mußt, fehlt dir die Kraft. Wieviel muß man erlebt haben, um sich dabei wohlfühlen, nur noch Ordnung zu machen.

Gast: Ich darf nur den Koffer nicht verlieren.
Zimmermädchen: Er ist noch da.
Gast: *(lacht)* Ich müsste sonst dem, der kommt, sagen, ein Zimmermädchen hat den Koffer. Ich hab ihn nicht mehr. Und da man mich nicht für doof hält, fühlen sich alle betrogen.
Zimmermädchen: Niemand betrügt. Was siehst du mit geschlossenen Augen.
Gast: Das Licht ist weiß.
Zimmermädchen: Ja. Und das Weiß ist schön.
Gast: Ich hör den See.
Zimmermädchen: So ein Geräusch, wie wie wir, wenn man sich aneinander gewöhnt hat, dann hört man es nicht mehr.

Gast: Ich bin so müde.
Zimmermädchen: Etwas macht dich sympathisch, das dachte ich gleich. Denn nicht jeder sieht mich mit Augen an. Den meisten bin ich unsichtbar, und in anderen Dingen so selbstverständlich vorhanden, wie ein sauberes Klo. Wenn es niemand sieht. Sieht man mich. Auch dann nicht.

Gast: Auch dann nicht.
Zimmermädchen: Wir haben die gleichen Träume. Träume in der Nacht sind die Fußstapfen, denen wir am Tag folgen. Es sind auch Glocken. Die uns taub machen, wenn wir ihnen zu nah kommen. Unsichtbar wie Füchse im Weinberg, gierig vor Süße. Jan Hus im Inselturm 1414. Jan Hus quasi in einem talarartigen Gewand mit Bart und Buch in der Hand. Schwere Türe mit Rundgriff und einem großen Eisenschloss. Die Türe

eisenbeschlagen. Er schaut hoch zum Gitterfenster, durch welches Licht eindringt als Symbol der Hoffnung. In Brauntönen gehalten. Der Husturm tatsächlich etwa 20 Meter hoch vorstehend von der Uferseite drei Meter weg. Also Hus muss die Wellen wie beschrieben gehört haben. Kleine Fenster nach außen. Es ist wirklich ein kleines, rundes Türmchen.

Der untere Teil des Turmes ist heute ein Kühlraum. Es stehen Weinflaschen Müller Thurgau Weißburgunder Gutedel und Sol e Luna, ein spanischer Rose und Flaschen darin.

Eine Lampe oben an der Decke. Man muss durch die Küche hingehen. Ca. 100 Angestellte.

Es ist der Turm selbst. Also wir sind quasi hier im Obergeschoss des Turmes wie ein kleiner runder Erker mit Glastisch und kleiner Sitzgruppe. Vorhänge die an bunten Kordeln hängen. Auf den Vorhängen Blumendrucke. Kleine Wandlampen mit Kristallen verziert. Tischlampe aus Emailblau. Sitzgruppe braun. Also wenn der Gast abreist werden erst die Aschenbecher und die Papierkörbe geleert, so dass wenn das Fenster geöffnet wird nicht herumfliegt. Bettwäsche wird abgezogen, Müll wird entfernt, es wird gesaugt, Matratzen werden gewendet und es wird unter die Matratzen und das Bett geschaut. Das Bett wird frisch bezogen. Es wird alles mit Putzmittel gereinigt. Auch der Tisch auch das Glas. Die Minibar muss aufgefüllt werden. Die Schränke müssen sauber gemacht werden. Der Safe wird kontrolliert. Die Bügel müssen sauber hängen, also alle in gleicher Ausrichtung. Kleinigkeiten, Schuhputz muss gemacht werden. Aus dem Bad wird zuerst das Schmutzige rausgenommen. Es geht immer darum zuerst das Schmutzige rauszunehmen. Dann wird alles aufgefüllt, auch die Toilettenartikel werden ausgelegt so wie es ist. Toilettenrollen, Handtücher neu. 30 – 40 Minuten hab ich für dieses Zimmer komplett Zeit. Wenn ich bemerk, dass ein Bademantel fehlt oder ein Handtuch muss sie es melden. Kärcher Staubsauger wird staubgesaugt. Ecolin wird verwendet um zu putzen. Ecolingel für die Toilette und für das Bad. Sopal für die Kacheln. Ecolin C für die Dusche. Windows Fenster und Taxalprofil für die Wäsche. Diese Hausdame prüft nach dem Putzen. 14 Tage bis zum Monat, dann muss sie es selbstständig beherrschen können. Hier sind die Zimmermädchen festangestellt. Wichtig, dass wenn das Zimmermädchen drin ist bleibt die Zimmertüre immer offen. Wenn ein Gast allein geht man zu zweit rein.

(sie schläft scheinbar ein)

Gast: Oder ein Fuchs in der Fall ... Schläfst du. Du schläfst. Das Wasser hörst du es...

(Er schläft jetzt auch ein und sie erhebt sich langsam und leise aus dem Bett, nimmt den Koffer und geht hinaus. Sie schließt leise die Türe hinter sich. Nach wenigen Augenblicken. Dann öffnet sich die Türe, ein Fremder tritt ein und betritt das Zimmer, er weckt den schlafenden Gast)

Fremder: Du siehst übel aus.

Gast: Du bist es. Hätt ich nicht gedacht.

Fremde: Haben Sie dich erwischt.

Gast: Danke der Nachfrage.
 Fremde: Hast du den Koffer.
 Gast: Ja hier. Dass du es bist.
 Fremde: Dann ist ja alles in Ordnung. Nur ich seh ihn nicht.
 Gast: Schau nach.
 Fremder: Ich seh ihn nicht.
 Gast: Er ist weg.
 Fremde: Denk daran, ich bin es.
 Gast: Wenn ich dir sag, den hat das Zimmermädchen. Und...
 Fremder: Wo ist der Koffer. Du hast schon genug geblutet.
 Gast: Ich lüg nicht.
 Fremder: Wo ist der Koffer.
 Gast: Vielleicht, er schwebt wie ein Fenster in der Luft. Sie hat ihn.
 Fremder: Ich frag nicht noch mal.
 Gast: Ich kann es nicht widerrufen.
 Fremder: Was.
 Gast: Manche Wahrheiten sind so klar wie ein Hotelzimmer, wenn dss
 Zimmermädchen aufräumt hat. Sie machen Platz. Verstehst du. Für
 neue Gedanken.
 Ich hab nicht die Kraft mich zu wehren
 Fremder: Wo ist der Koffer.
 Gast: Ich kenn nicht mal ihren Namen
 Fremder: Ich hab vorhin ein Zimmermädchen gesehen, ich war schon mal da und
 sie sagte, du wärst nicht hier. Sie bat mich sogar hinein. Ich hätte ins
 Zimmer gehen könne. Sie hat es auferäumt. Du bist wohl danach
 zurückgekommen. Das sicherste Versteck ist das, von dem alle glauben,
 der Vogel ist ausgeflogen.
 Gast: Lass sie in Ruhe.
 Fremder: Bist du sicher. Das Zimmermädchen hat den Koffer. Ich finde sie.
 Gast: Das verstehst du nicht. Ich hab ihn in den Rhein geworfen.
 Fremder: So. So. Den Koffer. In den Rhein.
 Gast: Mehr gibt es nicht zu sagen. Der Rhein färbte sich schwarz.

Fremder nimmt ein Kissen und erstickt den Gast, schließt seine Augen, klopft das Kissen und schiebt es wieder unter seinen Kopf. Der Fremde verschwindet. Nach einer Weile kehrt das Dienstmädchen zurück, da der Gast wie schlafend aussieht, geht sie leise, sie stellt den Koffer ab, wählt, einen Arzt ins Huszimmer. Sie stellt den Koffer ab und flüstert,

Zimmermädchen: Ich hab ihn nicht aufgemacht. Es ist nicht alles verbrannt, vom Vertrauen. Es kommt gleich jemand. Ich hab den Arzt gerufen. Eigentlich war ich schon weg. Aber...

Sie geht leise und schließt leise die Tür.

Ende

